

sich auf die Abteilungen und führten dort mit den Parteigruppenorganisatoren und Arbeitern Gespräche, in denen sie sich über die angewandten Methoden informierten und das überzeugte Auftreten der Arbeiter kennenlernten. Danach wurden die in den Werkstätten gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke in einer Beratung ausgetauscht. Zurückgekehrt in ihren Betrieb, veranlaßten die Parteisekretäre, daß Genossen der Gewerkschafts- sowie der Werkleitung ebenfalls das Beispiel studierten. In der praktischen Auswertung dieses Erfahrungsaustausches erreichten u. a. die Parteileitungen im Braunkohlenwerk Kulkwitz und auch im Metallgußwerk Leipzig-Ehrenberg sehr gute Resultate.

### Über die Rolle des Parteiaktivs

Für die Lösung der Aufgaben einer Bezirks- und Kreisleitung ist das Parteiaktiv ein wichtiges Instrument. Darüber ist im Parteistatut, Absatz 32, das Notwendige gesagt. In der Praxis zeigen sich jedoch Entstellungen, die wir korrigieren müssen. Ohne zu übertreiben kann man behaupten: Die Analyse der Arbeit einer Kreisleitung mit dem Parteiaktiv gibt ein klares Spiegelbild des Niveaus der gesamten Parteiarbeit und der Arbeitsmethoden der Kreisleitung und ihres Büros. An der Kreisparteiaktivtagung in Fürstenberg (Oder) im Juli dieses Jahres nahm nur ein Teil der eingeladenen Genossen teil. Ein Parteiaktiv, das von weniger als der Hälfte der eingeladenen Genossen besucht wird, ist verkehrt zusammengesetzt. Daran sind nicht die Genossen schuld, die erscheinen, sondern ausschließlich die Kreisleitung, die eine formale und nicht durchdachte Einladung vorgenommen hat.

In einigen Bezirken ist eine Abwertung der Rolle des Parteiaktivs erfolgt, ohne daß Bezirksleitungen sich damit auseinandersetzen. Das widerspricht unseren Prinzipien und kann nicht so bleiben. Auf vielen Kreisparteiaktivtagungen werden von angeblichen Diskussionsrednern vorbereitete Zusatzreferate verlesen. Damit verwandelt sich die offene Aussprache über wichtige Parteiprobleme in eine Parade Vorstellung mit vorgeschriebenem Regieplan. Der Versammlungsleiter ist häufig noch so undemokratisch, daß er die Wortmeldungen sortiert, um die Genossen sprechen zu lassen, die dem Präsidium genehm sind. Os ist an der Zeit, mit diesen Methoden aufzuhören!

Auf einer Kreisparteiaktivtagung nach dem 32. Plenum in Sömmerda, Bezirk Erfurt, hat kein Genosse Produktionsarbeiter gesprochen. Dieses Beispiel beweist, daß im Kreis die Parteiarbeit unter den Produktionsfacharbeitern nicht in Ordnung ist. Wir sind eine Arbeiterpartei, und man darf nicht zulassen, daß die Produktionsarbeiter nicht zu Worte kommen. Eine der Lehren aus den Volkswahlen im Juni besteht doch gerade darin, viel stärker als bisher für die politisch-ideologische Qualifizierung der Produktionsarbeiter zu sorgen.

Es finden sogar Bezirksparteiaktivtagungen statt, für die keine sorgfältig ausgearbeiteten Beschlüsse vorliegen. Als die Bezirksleitung Halle am 4. November zur Auswertung des 33. Plenums ihre Parteiaktivtagung durchführte, gab es vorher zu diesen Fragen keine Tagung der Bezirksleitung. Eine allgemeine Entschließung wurde erst im Verlauf der Aktivtagung zusammengeschustert. Solch eine Lage bedeutet, die Kraft des Parteiaktivs zu lähmen und erzieht die Genossen nicht zu verantwortungsvollem Verhalten gegenüber Parteibeschlüssen.